



Aufkleber  
Bataillonsabzeichen  
PzB33



Anstecker PzB33



ZIPPO®  
Feuerzeuge  
versch.  
Gravuren



Kappe PzB33

Artikel aus unserem Shop:  
auf [www.pzb33.com](http://www.pzb33.com) oder direkt bei uns!

## IMPRESSUM:

### Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) /  
Panzerbataillon 33, BURSTYN-Kaserne ZWÖLFAXING,  
BKdt Obstlt Leo A. MITTERECKER

### Redaktion:

Kdo/PzB33  
BURSTYN-Kaserne  
Am Flugfeld 1  
2322 ZWÖLFAXING  
Olt Mag. (FH) Johann RITOPER

### Hersteller:

BMLV/Heeresdruckerei R 08-1101  
Kaserne ARSENAL

### Artikel dieser Ausgabe:

Obstlt MITTERECKER, Vzlt i.R. Prof. SCHWARZ,  
OStWm SCHOBER, Kpl STREHLI

### Bildquellen:

Bundesheer, PzB33, Internet

### Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

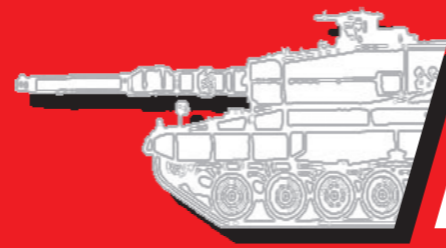
Der 33er ist eine unabhängige, unparteiliche, viermal jährlich  
erscheinende Truppenzeitung des BMLV / Panzerbataillon 33.  
Gastkommentare müssen nicht mit der Meinung der Redaktion  
übereinstimmen. Die Truppenzeitung befindet sich vollständig  
im Eigentum des BMLV / Panzerbataillon 33.

Die Redaktion hält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Die aktuelle Ausgabe des 33er finden sie auch  
unter

**[www.pzb33.com](http://www.pzb33.com)**

Retour an Postfach 555, 1008 WIEN  
Verlagspostamt: A-2322 ZWÖLFAXING, P.b.b.  
Österreichische Post AG, Info.Mail Entgelt bezahlt



# Der 33er

Ausgabe 3 / 2008

[www.pzb33.com](http://www.pzb33.com)

Offizielle Truppenzeitung des Panzerbataillon 33

## Schießen der Stäbe



### IN DIESER AUSGABE:

- ▶ **KADERMARSCH AM SCHNEEBERG**
- ▶ **FRITZ HEIGL UND DIE SCHUL-  
PANZERAUTOS DES BUNDESHEERES**

## EDITORIAL

**Die Redaktion** ..... 2  
Olt Johann RITOPER

**Worte des Kommandanten** ..... 3  
Obstlt Leo MITTERECKER

**TRUPPE**  
**Schießen der Stäbe** ..... 5  
OStWm Harald SCHOBER  
**Schießen der Stäbe in Bildern** ..... 8

**Kadermarsch der StbKp** ..... 10  
Kpl Rita STREHLI

**GESCHICHTE**  
**Fritz Heigl und die Schulpanzerautos** ..... 12  
Vzlt i.R. Prof. Walter A. SCHWARZ

**SONSTIGES**  
**Übergabe Ehrenurkunde Kinderkrebshilfe** ..... 18  
**Der DA informiert** ..... 20  
OStv Franz SINGER  
**Die Standesführung** ..... 21  
OStWm Harald SCHOBER

## Sehr geehrte Leser und Leserinnen des 33er!



In dieser Ausgabe des 33er wird über das Schießen der Stäbe der 3.PzGrenBrig aus einer etwas anderen dem Leser vielleicht ungewohnten, jedoch nicht weniger interessanten, Sichtweise berichtet. Ein umfangreicher Bericht über die Vorfahren des österreichischen Kampfpanzers, sowie ein Erfahrungsbericht über den Kadermarsch der Stabskompanie folgen. Weiters hat sich einiges im Bereich des Dienststellenausschusses des PzB33 getan.

Die Herausgabe einer Truppenzeitung ist in der Sommerzeit, vor allem in der „Vertretungszeit“, nicht immer ein leichtes Unterfangen und ich möchte mich in diesem Sinne bei meinem Redaktionsteam und den Autoren, die zum Gelingen dieser Ausgabe einen wesentlichen Beitrag geleistet haben, für die Unterstützung bedanken und wünsche allen Lesern noch einen schönen Sommerausklang.

Olt Mag.(FH) Johann RITOPER

## Dienstgrade spanische Armee

Unteroffiziere		Generale	
	Suboficial Mayor Chief Warrant Officer Vizeleutnant		General General General
	Subteniente Warrant Officer Offiziersstellvertreter		Tenente General Lieutenant General Generalleutnant
	Brigada Sergeant Major Oberstabswachtmeistrerr		General de Division Major General Generalmajor
	Sargento Primero Sergeant 1st Class Stabswachtmeister		General de Brigada Brigadier General Brigadier
	Sargento Sergeant Oberwachtmeister		Coronel Colonel Oberst
	Cabo Mayor Chief corporal Wachtmeister		Teniente Coronel Lieutenant Colonel Oberstleutnant
	Cabo Primero Corporal 1st Class Zugsführer		Comandante Major Major
	Cabo Corporal Korporal		Capitan Captain Hauptmann
	Soldado de Primera Private 1st Class Gefreiter		Teniente 1st Lieutenant Oberleutnant
	Soldado Private Rekrut		Alferes 2nd Lieutenant Leutnant
Höhere Unteroffiziere		Offiziere	
Mannschaften		Stabsoffiziere	



## „PANZER VORAN!“

### Sehr geehrte Angehörige, Freunde und Förderer des PzB 33!

Die Ausbildung von qualifizierten Besatzungen am Kampfpanzer Leopard und das Herstellen deren Einsatzbereitschaft ist der wesentlichste Auftrag unseres Verbandes. Trotz nicht immer optimaler Rahmenbedingungen und der eingeschränkten Ressourcenlage, ist gerade dieser Auftrag unbedingt zu erfüllen und das oft selbst gesteckte Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

#### **Kaderausbildung:**

Die wertvollste „Ressource“ der Verbände ist deren professionelles gut ausgebildetes Kaderpersonal. Die Heranbildung von jungen Chargen und Unteroffizieren hat daher in unserem Bataillon oberste Priorität. Gerade in den letzten Monaten ist eine vermehrte Interessentenzahl für unseren Beruf zu verzeichnen. Erstmals seit Langem, wurden von der Heeresunteroffiziersakademie fünf junge Wachtmeister zu unserem Verband ausgemustert. Fünf junge Kommandanten sind eine durchaus ansehnliche Verstärkung im Kaderbereich des Bataillons. Für den nächsten Unteroffizierslehrgang haben sich, darüber

hinaus, neun Chargen qualifiziert und wir hoffen in einem Jahr wieder eine größere Anzahl von jungen Unteroffizieren in das Bataillon übernehmen zu können.

#### **Ausbildung von Panzerbesatzungen:**

Gerade jetzt läuft unsere Panzerausbildung auf Hochtouren. Zurzeit bilden wir eine Panzerkompanie, mit Masse gestellt durch Kaderanwärter, auf den Truppenübungsplätzen GROSSMITTEL und ALLENTSTEIG aus. Unsere Ziele sind durchaus sehr ambitioniert, da wir den Großteil dieser Ausbildung im Rahmen des Panzerzuges durchführen. Der Abschluss wird als Kompanieausbildung mit dementsprechenden Kompaniegefechtsschießen unter Teilnahme von Pionieren und Panzergrenadieren geplant.

#### **Ausbildungskooperation:**

Auch unsere Ausbildungskooperationen werden weitergeführt und ein Panzerzug des deutschen Panzerbataillons 33 verstärkt unsere Kompanie bei der Schieß- und Gefechtsausbildung auf den Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG.



Der Kommandant des PzB33  
Obstlt Leo A. MITTERECKER Bild: Bundesheer

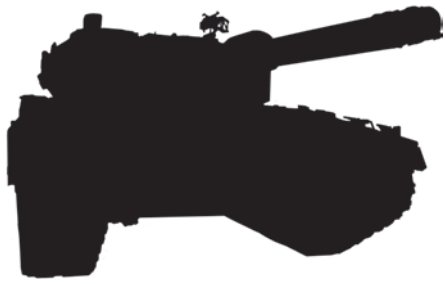
Wir haben viel von unseren Ausbildungsvorhaben in Deutschland gelernt und nach Österreich mitgenommen und hoffen nun zum Ausgleich, auch unseren Kameraden wertvolle Erfahrungen vermitteln zu können.

Die jetzige Ausbildung ist auch der Versuch, innerhalb der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit eines Grundwehrdienerkontingentes möglichst weit im Rahmen des Panzerzuges Ausbildungsziele durchzuführen, um die Führungsfähigkeit gerade der jungen Panzerkommandanten zu verbessern. Nur gemeinsam, mit vollem Einsatzwillen des Personals werden wir auch unsere Ziele erreichen können.

Panzer Voran!

Der Bataillonskommandant:

Obstlt Leo A. MITTERECKER



# Die Garnison ZWÖLFAXING lädt zum

## TAG DER OFFENEN TÜR

**Wann:** Sa, 20. September 2008  
**Einlass ab 9 Uhr**

**Wo:** Burstyn-Kaserne  
Am Flugfeld 1  
2322 Zwölfaxing

**Einige Programmpunkte:**

- ÖAMTC Fahrsimulator, Christophorus
- Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz
- Blutspendebus
- Waffenschau
- u.v.m.

Für die Jungen und Junggebliebenen findet am Abend ein

**„Panzer - Clubbing“** statt.

Am Sonntag 21. September 2008, Frühschoppen ab 9 Uhr mit

**„Spanferkel“.**

# Schießen der Stäbe

oder auch  
Judgement Day  
genannt

(Betrachtungen eines Teilnehmers in humorischer Weise)

26. Juni 2008

Tag der Entscheidung für die Besten der Besten. Die 3. Panzergrenadierbrigade veranstaltete einen Gefechtsdienstleistungsbewerb bei dem sich die Kommanden der zur Brigade gehörenden Verbände im Vergleich messen konnten. Jeder Verband entsandte seine Elitekämpfer, welche sich auch in der Führungsspitze des Bataillons befinden.



DJ Obermann on Turntable

Bild: PzB33

## Die Organisation

Das Panzerbataillon 33 war auch für die Durchführung verantwortlich und hat unter dem Kommando von Hptm AUTHRIED erstaunliches geleistet.



Das A-Team

Bild: PzB33

Sämtliche Stationen wurden hervorragend verwirklicht, die geplanten Szenarien der einzelnen Stationen haben das Gefechtsfeld erschreckend real dargestellt, sodaß ein Vergleich mit den Ausstattungspis der Filmmogule aus Babelsberg nicht gescheut werden muß. Auch das Gefechtssimulationssystem Infanterie verlieh den Teilnehmern ein martialisches Erscheinungsbild, welches sämtliche Gegner zu Salzsäulen erstarren ließ. Besonders der „Knopf im Ohr“ vermittelte das Bild eines Sondereinsatzkommandos, welches direkt über Satellit mit der weißen Hofburg in Verbindung steht und das Kommando „Grünes Licht“ des Prä-

sidenten erwartet. Die Geiseln auf „The Rock“ sind in Sicherheit.

## Das A – Team

Nur zehn Mann, doch genauso Kampfstark als wären es dreihundert.

Der Kommandant Obstlt MITTERECKER. Er führt seinen Trupp in den Wettbewerb, denn nur er kennt seine Soldaten und weiß wie er sie einzusetzen hat.

Der S3 Hptm SZABO. Sein Metier, die Ausbildung der Truppe, kommt hier zum tragen und zeigt, auf welchem hohem Ausbildungsstand, an der Marke des Perfektionismus kratzend, sich seine Soldaten befinden und

dies auch unter Beweis stellen. Der S6 Olt RITOPER. Der Kraftfahrer #1 stellt seine Fahrkunst unter Beweis, die jahrelang am Erzberg trainiert wurde.

Der TO Lt PERKO. Nicht nur sein gefechtstechnisches Können, auch seine Fähigkeit sämtliche technische Gebrechen der Fahrzeuge sofort zu beheben macht ihn zu unserem Inspektor Gadget.

Der S4 Mjr KOCH. Anführer der schweren Eingreifgruppe und durch Notebooks und anderes Equipment in der Lage, jeden Hubschraubereinsatz anzufordern.

Der S3-UO Ostv ZIMMERMANN. Mitglied der schweren Eingreifgruppe und der Stuntfahrer des Teams.

Der KUO Vzlt KRAMMER. Die graue Eminenz derer, die die Berechtigung zum Lenkraddrehen mühsam erworben. Die Verstärkung der schweren Eingreifgruppe.

Der Schießlehrer Vzlt SCHRÖDL. Ein Abkömmling der Kaderschmiede 1.Kompanie und der Pädagoge der ballistischen Kurve. The Incredible Hulk.

Der Kampfpersonalbearbeiter OstWm SCHOBER. (Autor selbigen Artikels, welcher der geneigte Leser zu Huldigen sich bereit erklärt), Sammler noch nicht in Verlust geratener Gegenstände (militärisch: Organisator) und Absolvent der Kaderschmiede 1.Kompanie mit summa cum laude.

Der S6-UO StWm FRISCH. Der Virtuose der Programmierung und der Tastatur, welcher uns mit seinem Wissen über elektronische Helfer ins 21. Jahrhundert führt.

## Das Boot-Camp

Austragungsort des Tjostens war der durch seine Witterungsverhältnisse berühmte, wegen seiner undurchdringlichen Wildnis verfluchte und durch seine Wackersteine und Ame-

thysten bekannte Region Truppenübungsplatz ALLENTSTEIG.

Pilzsammler und Gong-Seminaristen kennen die Örtlichkeit.

## Der längste Tag

Fünf Schlachten galt es zu schlagen. Das dreckige Dutzend (nicht nachrechnen) trat an und erfüllte seinen Daseinszweck.



Ewok

Bild: PzB33

Ein hinterlistiger Hinterhalt wurde gelegt, auf welchen wir im Kolonnenmarsch, ohne die erlaubte Höchstgeschwindigkeit zu überschreiten, auffuhren. Die Gegner nutzten eine Engstelle, den Thermopylen nicht unähnlich. Wir schlugen uns tapfer, die Stimme im Ohr, die ein permanentes „Ausgefallen“ mit einer bezaubernden Modelstimme flötete, ignorierend. Die Übermacht des Feindes betrug nur ein lächerliches Dreifaches. Ein guter Tag für uns, ein schlechter für den Gegner. Unter Umgehung und Anwendung der erlernten Dschungelkampftechniken á la Predator vs. Arnold, führten wir die Unternehmung zum Erfolg.



M\*A\*S\*H

Bild: PzB33

Doch auch wir kamen nicht ohne Verwundungen über die Runden und so war bei der nächsten Gefechtspause die Wundversorgung verlangt, welche unter gestrengem Blick geprüft wurde. Unter Rundumsicherung versorgte Dr. House Vzlt SCHRÖDL den Figuranten. Ob seine bleiche Gesichtsfarbe seiner Schminke oder unseren Behandlungsmethoden entsprungen ist, konnte ich nicht herausfinden.



Stab Wars

Bild: PzB33

Unermüdlich ging unser Vorstoß voran. Auch durch giftige Aerosole kontaminierte Geländeteile konnten von uns, durch Anlegen unserer Schutzausrüstung, aufgeklärt, gemeldet und durchquert werden. Der Zeitdruck war fürchterlich. Ganzkörperkondome in kürzester Zeit anlegen um sich selbst und den Auftrag nicht zu gefährden, die imaginären nachstoßenden Teile im Rücken, welche ein rasches Handeln einforderten. Feststellen der verwendeten Kampfmittel und deren Gefährlichkeit zum Zeitpunkt des Eintreffens – die blaue Lampe von CSI war im Dauereinsatz. Das „Day After“ Szenario war geschafft als auch das letzte Stück Stoff der Uniform transpirant kontaminiert war. Die Dekontamination danach



San Juan Hill

Bild: PzB33

brachte auch keine Erfrischung. Abkühlung brachte der Fahrtwind am Weg zur nächsten zu lösenden Aufgabe. Doch die Straße wurde durch ein Minenfeld, dargestellt durch Trasierbänder und Aufsichtspersonal in Warnwesten, unpassierbar. Hügelkämme wurden gesichert, dem übergeordneten Big Brother gemeldet und eine Fahrtroute gemäß Routenplaner Hptm SZABO erkundet. Geländewa-



Transformers

Bild: PzB33

gen bahnten sich ihren Weg durch gemähte Wiesen und ein behelfsmäßiges Überqueren eines Straßengrabens mittels Spurblech verlangte uns ein präzises Abschätzen der Spurbreiten ab.

Der Tag hat noch nicht sein Ende gefunden. Gefechtsdurchgang im



The Wild Bunch

Bild: PzB33

scharfen Schuß.

Wir enterten zusätzlich einen Schützenpanzer und gliederten diesen unserer Formation ein. Banditen auf drei Uhr! Absitzen und den Feuerkampf aufnehmen. Der stete Klang der Maschinenkanone versicherte uns unserer Überlegenheit und gab uns Mut. Der Feind wurde besiegt, doch galt es auch hier Verwundete zu bergen und aus der Gefahrenzone zu schaffen. Die Wildgänse sind gelandet. Mission Possible.



Emergency Room

Bild: PzB33

## Top Gun

Der Allentsteiger Teich wurde als Verfügungsraum gewonnen. Hier konnte das Team nach dem Einsatz ungestört seine Ausrüstung pflegen, Fast Food zu sich nehmen (in Form von Bratwürsten) und seine Wunden lecken. Doch Unrast machte sich breit und so ging man zur Körperlichen Eräftigung über. In Zeiten ohne Einsatz stählt der Soldat seinen Körper und seine Muskeln. Alsdann wurde die Wassertemperatur des Allentsteiger Sees überprüft und für schwimm-

bar befunden. Der Volleyballplatz forderte unsere ganze Aufmerksamkeit und ließ uns unsere Muskeln spielen. Die Erkennungsmarken schwangen in Zeitlupe als ausgeklügelte Spielzüge verwirklicht wurden. Und auch erschwerte Bedingungen, wie niederschmetternde Regenschauer, ließen uns nicht Abstand nehmen von unserem Vorhaben.

Maverick bezwang Iceman 6:5.

Wir reiten in den Sonnenuntergang Die Siegerehrung, abgehalten durch den Brigadekommandanten Bgdr PRONHAGL, erfüllte uns mit Freude, als wir vernahmen, den vierten Platz belegt zu haben. Die Anzahl der Teilnehmer insgesamt verschweigen wir an dieser Stelle um uns Peinlichkeiten zu ersparen. Das zur Verfügung gestellte Mahl war vorzüglich und erleichterte uns den Heimweg erheblich.

Und so konnten wir hier unsere Autarkie als Kommando und unsere Leistungsbereitschaft wieder unter Beweis stellen.

## Epilog

Der Einsatz und Teamgeist war hervorragend und die ganze Äktschn hat wirklich Spaß gemacht. Womit sich erklärt warum bei der Rückverlegung alle sehr fröhlich waren. DAS mein ich jetzt ernst.

OStWm SCHOBBER Harald



Die Stunde des Siegers

Bild: PzB33

## Schießen der Stäbe

Hinterhalt



mehr unter

Selbst- und Kameradenhilfe



Erkunden einer Umfahrung



# in Bildern



## Kontaminiertes Gelände



[www.pzb33.com](http://www.pzb33.com)



## Scharfschießen



## Grillen



Am 200508 und 210508 fand ein Kadermarsch inkl. Orientierungsaufgaben im Raum SCHNEEBERG, zur Kaderfortbildung und zur Pflege eines positiven Arbeitsklimas innerhalb der StbKp, statt. Da auch diverse Personaländerungen stattfanden, mit Beginn März 2008 ein neuer KpKdt StbKp bestellt wurde und es auch zu einer Zuversetzung von Kader aufgelöster Verbänden kam, sollte dies ein Anlass sein, um die Kameradschaft weiter zu fördern.

Es wurden zwei Marschgruppen gebildet, wobei es den Teilnehmern freigestellt wurde, nach eigenem Ermessen zu beurteilen, in welcher sie mitmarschierten.

Als Beurteilungsgrundlage für jeden galt, vor allem die Erfahrung mit Märschen im alpinen Gelände und dadurch entstehende Einflüsse wie Wind und Kälte, starke Anstiege, ausgesetzte Abschnitte, ... und die Einschätzung der eigenen körperlichen Leistungsfähigkeit, heranzuziehen.

Die Route, der ersten Marschgruppe, unter dem Kommando von Hptm AUTHRIED, führte von LOSENHEIM – FADENWEG – FLEISCHER GEDENKSTEIN – SCHAUERSTEIN – FISCHER-

## Kadermarsch der StbKp Raum PUCHBERG – SCHNEEBERG – ROHRBACHGRABEN

HÜTTE – OCHSENBODEN – DAMBÖCKHAUS – ELISABETH-KIRCHLEIN – TERNITZER HÜTTE – HIMBERGER HAUS über teils hochalpines Gelände mit entsprechenden Höhenunterschieden. Die Marschstrecke beträgt etwa 14km mit Aufstiegen über ca. 1200 Höhenmeter, die reine Marschzeit betrug etwa 7 Stunden. Die zweite Marschgruppe, unter dem Kommando von Vzlt ZERZAWY, näherte sich von der anderen Seite dem HIMBERGER HAUS, wo der Aufstieg nur etwa 1 Stunde betrug mit einem Höhenunterschied von etwa 200-450m.

Nach Ausfassen der Marschkost und der Marscheinteilung ging es um 08:30 Uhr, im Mot-Marsch, in den Raum PUCHBERG/SCHNEEBERG, wo die Marschgruppen um etwa 10:00 Uhr eintrafen.

Die erste Etappe führte die Marschgruppe 1, in der Stärke von

11 Soldaten und einem Hund, von LOSENHEIM (etwa 700m) weg auf die Edelweißhütte, auf 1235m. Gleich von Anfang an, ging es mit einer Steigung los, die auf die Hütte führte. Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es dann etwas gemächlicher weiter, Richtung FLEISCHER GEDENKSTEIN.

Das Wetter wollte nicht so ganz mitspielen, schon vor der Abfahrt regnete es teilweise mal stärker, mal schwächer. Am Schneeberg selbst war alles vom Nebel umschlossen, doch das sollte die Marschierenden nicht aufhalten.

Am FLEISCHER GEDENKSTEIN angelangt, legte die Marschgruppe eine längere Pause ein, um Kleidung zu wechseln und sich für den Aufstieg zur FISCHERHÜTTE zu rüsten. Hptm AUTHRIED rechnete mit Wind und Kälte, durch seine früheren Erfahrungen während des Aufstiegs.

Beim Aufstieg zog sich die Grup-



Fleischer Gedenkstein

Bild: PzB33

pe in drei Teile auseinander, angeführt von Hptm AUTHRIED, danach der Fototrupp und abgeschlossen durch den Sanitäter als Schließenden. Der Aufstieg zur FISCHERHÜTTE gestaltete sich schon etwas schwieriger durch die unwegsamen Wege, Kälte und Schnee. Durch immer dichter werdenden Nebel am letzten Teilstück, war es auch nicht mehr möglich Sichtkontakt mit den Gruppenteilen zu halten. Trotz der biederer Umstände gelang es erfolgreich das nächste Ziel zu erreichen.



Nebel Bild: PzB33

Auf der FISCHERHÜTTE (2049m) angelangt, gab es wieder eine längere Pause. Die gute Versorgung durch die Hüttenwirtschafter war gegeben. So konnten sich die müden Soldaten mit Kaffee, warmen Tee und Radler versorgen. Und zur Stärkung gab's vor dem Weitemarsch noch ein Stamplerl.



Fischerhütte Bild: PzB33

Noch schnell ein Gruppenfoto vor der Hütte, dann ging es wieder bergab. Kaum 5 Minuten unterwegs, setzte starker Regen ein,

der die Uniformhosen völlig durchnässte, manche hatten diese erst kurz vorher auf der Hütte gewechselt – nun die Regenhose anzuziehen wäre sinnlos gewesen, so wurde der Marsch fortgesetzt. Durch die ständige Bewegung konnte einem die Nässe und Kälte nichts anhaben.

Schließlich erreichte die Marschgruppe das Elisabethkirchlein bei der Zahnradbahn. Entlang der Zahnradbahn, ging es nur noch bergab mit dem Ziel HIMBERGER HAUS.



Himberger Haus Bild: PzB33

Feucht, aber fröhlich erreichte die Gruppe letztendlich geschlossen das Marschziel, wo bereits ein heißer Tee wartete.

Die Marschgruppe 2 erreichte bereits zur Mittagszeit ihr Marschziel und begann deshalb bereits früher mit der Kameradschaftspflege.

Nach dem sich die erste Marschgruppe trocken gelegt hatte, ging



Grill Bild: PzB33

man zum Abendessen mit jeder Menge Gegrilltem über, gefolgt von einer kurzen Kp-Besprechung, durchgeführt von Hptm AUTHRIED. Musikalisch ging der Kameradschaftsabend weiter, durch die Gitarre des Ostv WEINMEISTER und mit gesanglicher Unterstützung der StbKp begleitet.



Musik Bild: PzB33

Am nächsten Morgen, gut ausgeruht, nach einem ausreichenden Frühstück und nach Herstellen der Unterkunftsordnung, ging es nach dem Verladen des überflüssigen Gepäcks auf den Puch G, Richtung ROHRBACHGRABEN, dem letzten Marschziel.

Sogar die Sonne traute sich an diesem Tag hinter den Wolken hervor, sodass die beiden Marschgruppen gemeinsam im Trockenen ankamen.

Im Anschluss verlegten alle wieder gemeinsam, im Mot-Marsch, in die BURSTYN-Kaserne, wo genügend Zeit zur Nachbereitung gestellt wurde.

Abschließend ein Dank an alle, die für die gute Organisation verantwortlich waren. Auch dem Hüttenwirt Herrn Vzlt CHOBOT, vom HIMBERGER HAUS der Naturfreunde ein großer Dank, für die Gastfreundlichkeit.

Kpl STREHLI Rita

## Fritz Heigl und die Schulpanzerautos des Bundesheeres

„Hab den Kaufmann gesehn und den Ritter  
Und den Handelsmann und den Jesuiter  
Und kein Rock hat mir unter allen  
Wie mein eisernes Wams gefallen.“

Friedrich von Schiller  
(Wallensteins Lager)



Fritz Heigl

Bild: PzB33

Wer sich mit der Geschichte des Einsatzes gepanzerter Kampffahrzeuge beschäftigt stößt unweigerlich auch auf altösterreichische Offiziere bzw. Offiziere des Bundesheeres der Ersten Republik, die auf diesem Gebiet wahrhaft bahnbrechende Arbeiten geleistet hatten. Wie so manchen Landsleuten ist jedoch auch ihnen zu Lebzeiten und nach ihrem Tode die Anerkennung nicht in

jenem Ausmaß zuteil geworden, wie sie es sich verdient gehabt hätten. Es handelt sich dabei um den k.u.k. Oberleutnant und späteren General-Baurat im Österreichischen Bundesheer der Ersten Republik Gunther Burstyn<sup>1</sup>, den k.u.k. Oberstleutnant des Artilleriestabes und späteren Generaltruppeninspektor des Österreichischen Bundesheeres der Ersten Republik General der Artillerie Ing. Ludwig Ritter von Eimannsberger<sup>2</sup> und den k.u.k. Oberleutnant und späteren Major a. D. des Österreichischen Bundesheeres der Ersten Republik Dozent Dr. techn. Ing. Fritz Heigl<sup>3</sup>. Mit letzterem und dessen frühen Erkenntnissen beschäftigt sich diese Arbeit.

Fritz Heigl wurde am 21. September 1895 in Pragerhof, Bezirk Marburg, Südsteiermark, als Sohn des bereits 1899 verstorbenen Inspektors der k.k. privilegierten Südbahngesellschaft geboren. Er besuchte in Wien die Volks- und Realschule und studierte nach der Matura zwei Semester an der dortigen Technischen Hoch-

schule. Als der 1. Weltkrieg ausbrach meldete sich Heigl sofort als Freiwilliger und wurde am 14. September 1914 in Wien gemustert. Bereits zwei Tage später rückte Heigl als Einjährig-Freiwilliger (EF) zum k.u.k. Feldkanonenregiment Nr. 4 in Wien ein und wurde nach der Grundausbildung zum Ersatztruppenteil des k.u.k. Feldkanonenregiments Nr. 24 nach Budweis transferiert. Dort nahm er an einem Reserveoffizierslehrgang teil und wurde zum EF-Vormeister<sup>4</sup> und zum EF-Titular-Korporal<sup>5</sup> befördert. Den ersten Einsatz erlebte er inzwischen zum EF-Feuerwerker und schließlich zum Kadett i. d. Res. beförderte Heigl im Infanterieregiment Albrecht Herzog von Württemberg Nr. 73 an der russischen Front. Seine Feuertaufe erhielt er Mitte August in Ostgalizien, wurde bereits Anfang September als Zugskommandant verwendet und am 3. September 1915 durch Schüsse in den linken Arm verwundet. Für die entschlossene Führung jenes Gegenstoßes, bei dem er verwundet wurde, erhielt

1 Vgl. Walther Albrecht, Gunther Burstyn (1879 – 1945) und die Entwicklung der Panzerwaffe. Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung Band 2 (Osnabrück 1973). Burstyn-Kaserne des Österreichischen Bundesheeres in Zwölfaxing.

2 Vgl. Rudolf Kiszling, General der Artillerie Ludwig Ritter von Eimannsberger (1878-1945). In: Neue Österreichische Biographie ab 1815, Band XV (Wien 1963), 171-175; Walter A. Schwarz, General der Artillerie Ing. Ludwig Ritter von Eimannsberger. Pionier der Panzertaktik (1878-1945). In: Militaria Austriaca

3 Vgl. Fritz Heigl, Taschenbuch der Tanks (München 1926) sowie Dr. Friedrich Wiener (Hg.), Heigl,s Taschenbuch der Tanks. Ergänzungsband (München 1973), 8 – 15.

4 Der Gefreite hieß bei der österreichischen Artillerie bis ins Bundesheer der Zweiten Republik „Vormeister“, der Wachtmeister oder Feldweibel „Feuerwerker“. Anm. d. Verf.

5 Der Titular-Korporal trug die Distinktion eines Korporals, verrichtete auch dessen Aufgaben, erhielt jedoch nur den Sold eines Gefreiten. Anm. d. Verf.

er am 7. Oktober 1915 „in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde“ die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse<sup>6</sup>. Noch während seines Lazarettaufenthaltes zum Leutnant i. d. Res. befördert, traf er am 19. April 1916 wieder bei seinem Regiment in Südtirol ein und wurde in der 8. Feldkompanie Zugskommandant. Das Regiment lag damals in Bereitstellung für den Großangriff auf den Sieben Gemeinden (Sette Comuni). Bereits am zweiten Angriffstag, dem 21. Mai 1916, wurde Heigl durch einen Durchschuss des linken Oberschenkels abermals schwer verwundet und musste bis 4. August ins Lazarett. Am 27. Juli erhielt Heigl für den „besonders tapferen, tollkühnen Angriff, bei dem 200 Gefangene eingebracht wurden und ein feindlicher Gegenstoß abgewehrt werden mußte“ das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit Kriegsdekoration<sup>7</sup>. Im August 1917 kam Heigl zur 5. Batterie des k.u.k. Feldkanonenregiments Nr. 9 und nahm als Vorgeschobener Beobachter an den Kämpfen am Isonzo und am Vorstoß an den Piave teil. In dieser Zeit wurde er als Berufsoffizier übernommen und mit 1. Mai 1918 zum Oberleutnant befördert. Am 28. Mai 1918 wurde Heigl für sein „tapferes Verhalten vor dem Feinde“ im Armeebefehl genannt. Am 15. Juni 1918, dem ersten Tag der Piave-Offensive, wurde der inzwischen als 1. Offizier in der 5. Batterie des k.u.k. Feldartilleriere-

giments Nr. 109 verwendete Heigl in der Feuerstellung durch Granatsplitter am linken Oberschenkel und am Gesäß abermals schwer verwundet. Der Auszeichnungsantrag seines Batteriekommandanten lautete: „Ist als 1. Offizier am 15. Juni schwer verwundet worden und hat trotzdem auf der Tragbahre liegend die Befehle während des Gefechts weiter erteilt, bis er ohnmächtig wurde“. Heigl wurde das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration, diesmal ergänzt durch die Schwerter, zum zweiten Male verliehen<sup>8</sup>. Heigl besaß auch die Verwundetenmedaille<sup>9</sup> und das Karl-Truppen-Kreuz<sup>10</sup>. Mit dieser dritten Verwundung war der Krieg für ihn zu Ende.

Am 21. Oktober fand im Niederösterreichischen Landhaus in der Wiener Herrengasse die konstituierende Sitzung der deutschsprachigen Mitglieder des cisleithanischen (= österreichischen) Abgeordnetenhauses als „Provisorische Nationalversammlung für Deutsch-Österreich“ mit der Proklamation der Errichtung eines deutschösterreichischen Staates statt. Die mit wesentlichen Teilen noch im Feindesland kämpfende k.u.k. Armee hatte durch den mit Vertretern der Entente am 3. November 1918 in der Villa Giusti geschlossenen Waffenstillstand de facto, die österreichisch-ungarische Monarchie am 11. November 1918 auch de iure, zu bestehen aufgehört. An diesem Tage

wurde die Republik Deutsch-Österreich ausgerufen, Kaiser Karl I. verzichtete „auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften“, entthob seine Regierung ihres Amtes, dankte jedoch nicht ausdrücklich ab.

Durch die nach und durch Österreich strömenden Teile der ehemaligen k.u.k. Armee sowie durch die politische Unsicherheit im Lande war es notwendig geworden, eine bewaffnete Staatsmacht aufzustellen. Der Bedarf an einem staatlich bewaffneten Instrument war nach dem Zusammenbruch groß, da das unter dem ehemaligen k.u.k. Oberleutnant i. d. Res. Egon Erwin Kisch seit 31. Oktober 1918 in Wien agierende kommunistische Volkswheerbataillon 41, die „Rote Garde“, auch für radikale<sup>11</sup> Sozialdemokraten, wie dem drei Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft indoktrinierten ehemaligen k.u.k. Oberleutnant i. d. Res. Dr. Otto Bauer und dem ehemaligen k.u.k. Oberleutnant i. d. Res. Dr. Julius Deutsch, zu einem gefährlichen Sicherheitsrisiko geworden war. Von Ultralinken dominiert, hatte die „Rote Garde“ auf einen kommunistischen Umsturz hingearbeitet und war sowohl an den blutigen Zusammenstößen des 12. Novembers 1918 als auch an den Unruhen des 17. April 1919, dem „Gründonnerstagsputsch“, beteiligt<sup>12</sup>. Am 8. November wurden daher die Richtlinien für die Aufstellung der deutschösterreichischen

6 Vgl. Walter A. Schwarz, Die militärischen Dekorationen der Monarchie. Die Tapferkeitsmedaille. In: Johann Stolzer/Christian Steeb (Hg. im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde - ÖGO), Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Graz 1996), 240 – 244, folg. zit. als Stolzer/Steeb, Österreichs Orden.

7 Walter A. Schwarz, Die militärischen Dekorationen der Monarchie. Das Militärverdienstkreuz. In: Stolzer/Steeb, Österreichs Orden, 231 – 234.

8 Über die Mehrfachverleihungen des Militärverdienstkreuzes vgl. Karl Gattinger, Die Mehrfachverleihungen des Militärverdienstkreuzes. In: Zeitschrift der ÖGO Nr. 41 (Februar 2001), 1 – 6.

9 Vgl. Walter A. Schwarz, Die militärischen Dekorationen der Monarchie. Die Verwundetenmedaille. In: Stolzer/Steeb, Österreichs Orden, 248f.

10 Vgl. Walter A. Schwarz, Die militärischen Dekorationen der Monarchie. Das Karl-Truppen-Kreuz. In: Stolzer/Steeb, Österreichs Orden, 244f.

11 Vgl. Walter Kleindel, Österreich. Daten zur Geschichte und Kultur (Wien o. J., 1978?), 315, folg. zit. als Kleindel, Österreich.

12 Vgl. Kleindel, Österreich. 317. Beim Angriff kommunistischer Demonstranten auf das Parlament gab es 5 Tote und 36 verletzte Polizisten, 10 verletzte Volkswheermänner sowie auf Seiten der Kommunisten eine tote Frau und 30 Verletzte.

Volkswehr bekannt gegeben und der ehemalige k.u.k. Feldmarschallleutnant Adolf v. Boog ihr erster Kommandant<sup>13</sup>. Doch die Volkswehr, die ihr nachfolgende österreichische Wehrmacht und das 1922 folgende Bundesheer hatten für invalide Subalternberufsoffiziere<sup>14</sup>, wie Heigl es war, keine Verwendung. Mit Wirkung vom 1. Februar 1920 wurde er in den Ruhestand versetzt und mit 30% Minderung seiner Erwerbstätigkeit qualifiziert. Am 6. Juli 1922 wurde ihm zwar der Titel eines Hauptmannes verliehen, doch eine Änderung seiner geringen Bezüge trat dadurch nicht ein. Seit dem Frühjahr 1919 hatte Heigl an der Technischen Hochschule weiter studiert und im Sommer 1922 sein Studium mit dem Titel „Ingenieur“, was dem heutigen Diplomingenieur entspräche, abgeschlossen. Am 1. Oktober 1922 wurde er als außerordentlicher Assistent (wissenschaftliche Hilfskraft) an der Technischen Hochschule angestellt, verlor dadurch jedoch seine Pension als „invalid verabschiedeter Oberleutnant“. Heigl studierte weiter und promovierte 1927 mit seiner Dissertation über mechanische konstruktive Probleme des Lafettenbaues zum Dr. techn. 1926 war ihm durch den Bundespräsidenten ausnahmsweise der Dienstgrad Major verliehen worden. Da nach den damaligen gesetzlichen Bestimmungen niemand länger als sechs Jahre als wissenschaftliche Hilfskraft tätig sein durfte, verlor Heigl am 30. September 1928 seine Anstellung an der Technischen Hochschule.

Das Bundesministerium für Heerwesen lehnte seine Wiedereinstellung als Offizier oder Beamter des wehrtechnischen Dienstes ab. Nach längerem Schriftwechsel wurde ihm die Weiterzahlung der 1922 eingestellten Pension eines Oberleutnants gewährt. Am 11. Oktober 1930 wurde Heigl zum Privatdozenten an der Technischen Hochschule ernannt. Doch wenig später, am 11. Dezember 1930, ist Major a. D. Doz. Dr. techn. Ing. Fritz Heigl in Wien im Alter von nur 35 Jahren an einem Leberleiden gestorben<sup>15</sup>. Während gegen Ende des Ersten Weltkrieges in den Armeen der Entente gepanzerte Automobile und auch Tanks in großer Zahl zum Einsatz kamen, leisteten sich die Mittelmächte den Fehler, dieses Zeichen des technischen Fortschrittes nicht in erforderlichem Ausmaße zu deuten. Unter diesem Eindruck stehend widmete sich Dr. Heigl bald intensiv dem Studium gepanzerter Kraftfahrzeuge. Zahlreich Unterrichtstafeln, Publikationen und mehrere Auflagen immer wieder ergänztes Taschenbuch der Tanks brachten ihm Anerkennung weit über das kleine Österreich hinaus. Schon vor 1914 fasste man den Gedanken, die Stoßkraft der Infanterie durch den Einsatz gepanzerter Fahrzeuge zu vergrößern. Der Verbrennungsmotor führte zur Mechanisierung der Armeen und damit zur mechanisierten Kriegführung und so versuchte man neben dem Pferd und der Bahn auch Kraftfahrzeuge zum

Transport verschiedenster Güter einzusetzen<sup>16</sup>. Die Fortbewegung der immer leistungsmäßiger und schwerer werdenden Artillerie konnte nicht mehr ausschließlich durch Pferde erfolgen und so wurde der Artillerieschlepper - mehr oder weniger ein Traktor auf Rädern oder auch auf Gleisketten - herangezogen. Von hier bis zur Erkenntnis, dass man diese Nutzfahrzeuge - und wenn auch nur für den Selbstschutz - bewaffnen und auch panzern konnte, führte langsam aber stetig zum gepanzerten Kampffahrzeug. Durch die Erfordernisse des Geländes bedingt, teilte sich die Entwicklung in gepanzerte ketten- sowie in radgetriebene Kraftfahrzeuge. Was die Entwicklung des Kampfpanzers anbelangt, so wurden die ersten Modelle des k.u.k. Oberleutnants Günther Burstyn und des Australiers De Mole 1911 bzw. 1912 den Verantwortlichen vorgestellt. Beide Erfinder hatten jedoch kein Glück und scheiterten am Desinteresse der Militärs oder, wie Burstyn, auch am notorischen Geldmangel<sup>17</sup>. Und im England des Jahres 1912 glaubte man noch, dass der massierte Einsatz der Artillerie dem des Kampfpanzers vorzuziehen sei.

Doch kehren wir zurück zur Entwicklung des Straßenpanzerwagens oder, wie wir heute sagen würden, des Panzerspäh- oder Schützenpanzerwagens. Sowohl der Kampfpanzer mit Kettenantrieb wie auch der Panzerspäh- oder Schützenpanzerwagen mit Gummibereifung, haben wesentliche Gemeinsamkeiten:

13 Vgl. Karl Glaubauf, Die Volkswehr 1918 – 1920 und die Gründung der Republik (= Österreichische Militärgeschichte, Sonderband 1993, Folge 1, Wien 1993).

14 Zu den „Subalternoffizieren“ zählen Leutnante und Oberleutnante. Anm. d. Verf.

15 Vgl. BMfHW (Hg.), Militärwissenschaftliche Mitteilungen, 62. Jhg., (Wien 1931), 165 und 344.

16 Vgl. Chris Ellis/Dennis Bishop, Transportfahrzeuge des 1. Weltkrieges (München 1977).

17 Vgl. Heinrich Schalk, 250 Jahre militärtechnische Ausbildung in Österreich (Wien o.J., 1967?), 148 u. 233; Die Panzerwaffe = Lehrbehelf der Panzertruppenschule des Österr. Bundesheeres (Zwölfaxing o.J.); Ekkehard Guth, 20. November 1917 – Tankschlacht bei Cambrai. In: Truppenpraxis 6/1987.

Ihre Rundumverteidigungs- und Angriffsmöglichkeit, ihren - variablen - Panzerschutz und ihre mehr oder weniger große Geländegängigkeit bzw. Schnelligkeit. In der Begleitnote zu den Friedensbedingungen vom 2. September 1919 wurden seitens der Sieger, den so genannten „alliierten und assoziierten Mächten“, dem kleinen „Rest“-Österreich die Hauptschuld am (1.) Weltkrieg aufgebürdet. Der Staatsvertrag von St. Germain-en-Laye verbot Österreich in seinem V. Teil, den Bestimmungen über Land-, See- und Luftstreitkräfte, Artikel 135, unter anderem „die Herstellung in und die Einfuhr nach Österreich von Panzerwagen, Tanks oder anderen ähnlichen Maschinen (engins), die Kriegszwecken dienen können“<sup>18</sup>. Auch der deutschen Reichswehr war im Versailler „Friedensvertrag“ u. a. der Besitz und die Herstellung von Tanks verboten worden. Eine rasche Beschaffung von Kampfpanzern wäre dadurch in einem etwaigen Verteidigungsfall unmöglich gewesen. Die österreichische Industrie wäre dazu auch gar nicht in der Lage gewesen und ein Kauf von ausländischen Panzerwagen wäre nicht in Frage gekommen. Allerdings konnte man, und das hatte Heigl erkannt, Lastwagenfahrgestelle mit überpanzerten und bewaffneten Aufbauten sozusagen in Eigenregie herstellen lassen. Da für das kleine Bundesheer ohnedies nur ein Verzögerungskampf denkbar war, eröffneten sich für diese Straßenpanzer doch realistische Einsatzmöglichkeiten.

Und so ging Heigl an die Arbeit. Lassen wir ihn in seinem an den

damaligen Bundesminister für Heereswesen Karl Vaugoin gerichteten maschingschriebenen Bericht vom Jänner 1927 nun selbst zu Wort kommen:

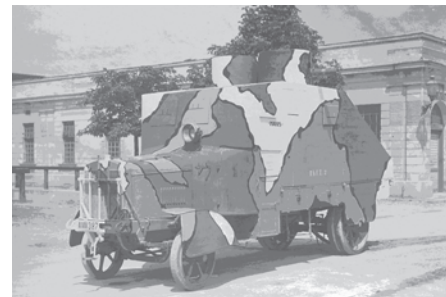
„Die seit 1924 von der Truppe hergestellten Tankattrappen aus Holz und Leinwand, meist auf alten Wagengestellen montiert, haben ihren hohen Wert zur Schulung der Truppen zweifelsfrei erwiesen. Sie waren jedoch für den Gebrauch im Gelände zu schwer und sanken in Wiesen ein, in denen sie von einer großen Anzahl von Leuten geschoben werden mussten. Dies verzerrte das Angriffsbild; überdies kamen sie nur sehr langsam weiter.

Wir verdanken es Herrn GM Ludwig Hülgerth, 1923/25 Kommandant des Infanteriekurses in Bruck, dass der Truppe in Form selbst fahrender Panzerautoattrappen aus Holz und Blech der Anblick eines echten Panzerfahrzeuges geboten werden konnte, Attrappen, welche auch, da sie sich in Wiesen gut bewegten, zur Schulung von Tankangriffen benützt werden konnten.

Es bedarf wohl keiner Erwähnung, dass die selbst fahrenden Panzerautoattrappen auf die Truppe einen umso belebenderen Eindruck machten, als sie ja tatsächlich seit Kriegsschluss von modernen Waffen höchstens sprechen gehört, niemals aber solche zu Gesicht bekommen hatte: sind uns doch alle diese Waffen verboten.

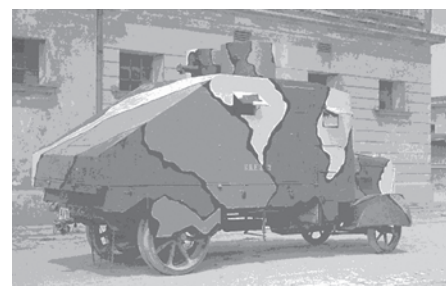
Das Erscheinen der Panzerautos war daher nicht nur für die Ausbildung von Werte, sondern auch für das Berufsinteresse, und damit für die Berufsfreudigkeit.

## DAS PANZERAUTO „HANS“, M. 25.



„HANS“, M.25

Bild: PzB33



„HANS“, M.25

Bild: PzB33

Ein Erlass des BM.f.HW. vom Sommer 1925 erwies mir die Ehre, mich mit dem Entwurf beider Autos zu betrauen, die beim Brig. Kraftfahrzeug No 2 in Meidling mit Hilfe von Heereslastkraftwagen herzustellen waren. Sie wurden im Juni/Juli 1925 von den Mannschaften des Zuges gefertigt, deren Fleiß und Interesse über jedes Lob erhaben war. Der Bau erfolgte unter meiner ständigen Aufsicht und manuellen Mitarbeit, bis ich Anfang August erkrankte. Dann führte die Vollendung des zweiten Autos Offzl. Eckel in mustergültiger Weise allein weiter.

Der Entwurf der beiden Attrappen musste nach folgendem Gesichtspunkte erfolgen:

Die Bordwände durften nur entfernt werden, so zwar, dass die jederzeitige Wiederherstellung des verwendeten Lastkraftwagens möglich war. Es durfte daher an den Aufbauten (Vorderwand, Sitz, Spritzwand) weder etwas verän-

<sup>18</sup> Vgl. Der Staatsvertrag von St. Germain samt Begleitnote vom 2. September 1919 und einem alphabetischen Nachschlageverzeichnis (Wien 1919).

dert noch gar beschädigt werden. Dadurch war die Höhe des Wagenkastens und seine Form bis auf die Hinterwand von vornherein bestimmt.

Für die Waffenausteilung wählte ich die Anordnung zweier Einzeldrehtürme für je 1 MG, und zwar auf gleicher Höhe, wie sie etwa das italienische Fiat-Panzerauto zeigt. Dies gestattet gute Konzentration beider MG nach vorn und rückwärts.

Der Wagenkasten wurde der Einfachheit und Billigkeit halber aus Holz gehalten; die Türme indes bestanden aus solider Blechkonstruktion. Ebenso war die Verschalung des Fahrersitzes aus Blech.

Der wirklichen Ausführung entsprechend, besaß das Auto zwei seitliche Türen zum Gefechtsraum, der nach hinten an der Schrägwand durch eine dritte Tür zu verlassen war. Luftklappen mit Sehschlitzen gestatteten Luftzutritt und gute Sicht.

Der Führerraum besaß in der Vorderwand zwei Luftklappen mit Doppel-T-Sehschlitzen. Alle Luftklappen waren im geöffneten Zustand zu fixieren.

Die beiden Drehtürme liefen auf je 5 Rollen; sie hatten nach verschiedenen Seiten 4-5-6 T-Sehschlitze und oben am Dach eine verschließbare kreisrunde Öffnung zum Beobachten und zur Durchlüftung.

Die Türme wurden vom Schützen mittels Schulterdruckes verschwenkt, wofür Schultereisen vorgesehen waren. Sie ließen sich leicht verwerfen. Es wurde Wert darauf gelegt, daß die Türme auch zum Scharfschießen geeignet waren.

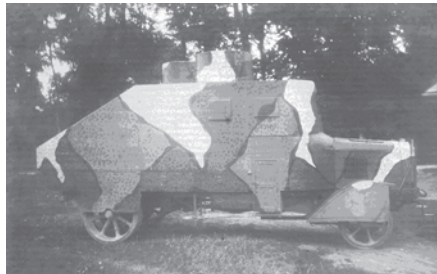
Im Wageninneren befanden sich Sitzgelegenheiten und Leitern

zum Einsteigen.

Von vornherein legte ich Wert darauf, alle Räder, auch die Vorderäder, einzupanzern.

Der Tarnanstrich, großfleckig auf Zerreißung in den Farben Dunkelgrün, Hellweiß und Schmutzgrau – den Farben der mit Bäumen bestandenen Straße – war ein Versuch; das Weiß erwies sich als allzu grell und wurde später in Bruck von mir selbst in mehrere sanftere Farben aufgelöst.

## DAS PANZERAUTO „FRITZ“, M. 25.



„FRITZ“, M.25

Bild: PzB33



„FRITZ“, M.25

Bild: PzB33

Die beiden Türme des vorigen Autos, „Hans“, deren Durchmesser durch die Wagenbreite beschränkt war, wurden als etwas zu knapp erachtet. Ein größerer Durchmesser jedoch erheischte eine Versetzung der Türme, auf die ich mich umso lieber einließ, als die Diagonalanordnung der Türme auch seitliche Konzentrationen beider MG zuließ. Für mich war, wie überhaupt, jeder neue Versuch wertvoll und lehrreich.

Das Auto „Fritz“ erhielt daher gro-

ße Türme (95 cm Dm anstatt 80 cm), die auch etwas höher waren, so dass der Wagenkasten niedriger gemacht werden musste, denn geschossen wurde stehend. Die übrige Einrichtung war dieselbe wie vorhin.

Die Türme erwiesen sich zwar als bequem, doch, wie zu erwarten war, als etwas schwerer. Doch konnte man gut aus ihnen feuern. Im Tarnanstrich wurde hier ein interessanter Versuch gemacht: die großen Flächen durch nachträgliche Aufmalung von Flecken zu „brechen“, zu „körnchen“, um ihnen die Flächenwirkung zu nehmen. Der Anstrich der Flecken erfolgte in einer teils dunkleren, teils helleren Nuance der Grundfarbe und zwar unter Zuhilfenahme einer Art Malerschablone.

An beiden Panzerautoattrappen lernte ich sehr viel, praktisch wie rein gedanklich.

## DIE ÜBUNG IN BRUCK

August 1925.

Die beiden folgenden Bilder zeigen die große Übung, die in den ersten Augusttagen 1925 im Beisein der drei deutschen Gäste abgehalten wurde.

Sie sollte dem Staboffizierskurs und der Truppe das Bild eines anrollenden Tankangriffes auf einen in Nestern verstreuten Gegner zeigen, wobei von Vernebelung ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde. Zur Übung wurden beide Panzerautoattrappen wie alle 4-5 verfügbaren Holztanks eingesetzt, unter den letzteren auch der neue, von mir entworfene und gleichfalls in Meidling gefertigte.

An der Übung, die glatt und recht eindrucksvoll verlief, hatte ich insofern Anteil, als ich unmittelbar vorher am Exerzierplatz selbst an der mitgeführten Schultafel mit

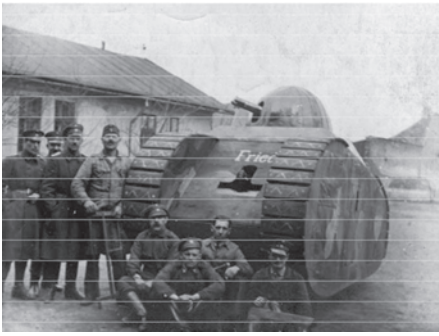


Bild: PzB33

der beteiligten Wagenmannschaft und der Infanterie Schule hielt, da sowohl das Thema wie auch dessen Einzelheiten damals auch den Offizieren allzu neu waren. Im Laufe der Übung mussten beide Panzerautos – hier als Tank gedacht – durch vermehrte Beweglichkeit den schwächeren Eindruck der nur langsam vorkommenden Holztanks wettmachen, eine Aufgabe, die von beiden Wagenführern sehr gut durch Zickzackfahren und Umkreisen der Nester gelöst wurde.



Übung

Bild: PzB33

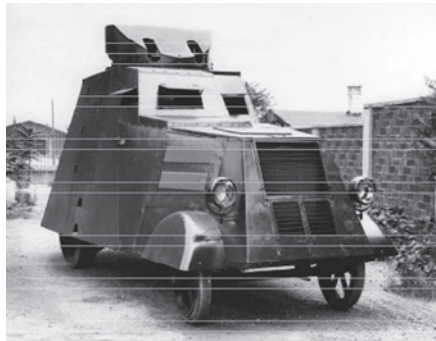


Übung

Bild: PzB33

Die Vernebelung erwies sich, wie die Bilder zeigen, als ungemein eindrucksvoll und wirksam. Es herrschte heller Augustnachmittag, dennoch herrschte stellenweise Zwielficht am Gefechtsfelde.

## DIE PANZERAUTOS M. 26, nach dem tschech. „P.A.I“.



M.26

Bild: PzB33

Die beiden aus Holz hergestellten Panzerautos M.25 waren durch den Gebrauch und den Regen stark in Mitleidenschaft gezogen worden, und das Ministerium beschloss, für die geplanten Manöver 1926 mehrere neue, diesmal möglichst solide Panzerautos zu bauen.

Über Antrag GM Hülgerth's wurde mir abermals die Ehre zuteil, mit dem Entwurf betraut zu werden. Die Anfertigung hatte diesmal in der „Kurza“, Arsenal, zu geschehen.

Anfänglich von der 6. Abt. nur als bloße Kopie des deutschen Schupo-Autos vorgesehen, wurde dann meiner Vorstellung Gehör gegeben, Autos ähnlich den neuen tschechischen M.22 und M.24 zu bauen, nicht nur weil wir wohl in erster Linie die Truppe mit dem Bild des zu erwartenden Gegners vertraut zu machen hatten, sondern auch weil gerade beide tschechische Autos heute die besten der Welt sind, die besten sowohl in ihrer Form wie in ihrer Innenkonstruktion.

Es entstand so im Mai/Juli 1926 das M.26 Panzerauto aus Ganzmetall, von dem 2 Stück gefertigt wurden.

Unter Rücksichtnahme auf das vorgegebene Fahrgestell des zur Verfügung stehenden

Heereslastkraftwagens entwarf ich ein nahezu symmetrisches Panzergehäuse, dass jenem des tschechischen P.A.I im Umriss ähnlich, jedoch in mehrfacher Hinsicht in der Form verbessert und vereinfacht war. So haben die Tschechen senkrechte Mittelwände, während es hier gelang, auch diese ziemlich stark schräg zu führen (Gellerwirkung!)

Das Fahrzeug erhielt analog dem Vorbild 2 MG in einem einzigen Drehturm, und zwar bekamen diesmal beide MG ihre eigene feine Seitenrichtung.

Im Gegensatz zum tschechischen Vorbild, dessen Räder ganz offen liegen, sind die Räder, und zwar gerade besonders die Lenkräder, tief eingepanzert – ein taktischer Vorteil. Die Einpanzerung der Lenkräder bietet Schwierigkeiten, die jedoch hier überwunden wurden.

Der Einstieg in den Wagen erfolgt durch zwei seitliche Türen mit Handgriffen und Aufritten. Der Wagen besitzt nach allen Seiten aufklappbare Luftklappen mit Sehschlitz.

Der Tarnanstrich wurde von Obstl. Gruss und Hptm. Dr. Weinmann ausgeführt.

Die Konstruktion des Autos, um deren praktische Durchführung sich techn. Rat Schreiber der „Kurza“ sehr verdient gemacht hat, ist solid: Traversen, Winkeleisen und 1 ½ mm Blech. Ein Aufbringen von Panzerplatten im Behelfswege ist daher nicht ausgeschlossen.

Der Eindruck der bei den Übungen im August 1926 verwendeten Panzerautos war ein derartiger, dass sich zu wiederholten Malen gleich darauf alliierte Militärpersonen um Bilder bemühten.

Die Außenform hat im Übrigen den Beifall des deutschen Tank

konstruktors, Chefingenieur Vollmer, gefunden.

Der Entwurf aller drei Panzerattractrappen war für mich ungemein lehrreich. In Formgebung, Einbau der Waffen, Anordnung von Waffen und Fahrer konnten wertvolle Erfahrungen gewonnen werden, die es hoffen lassen, nicht nur, wie vorgeschlagen, ein Schildkrötenauto (tschech. P.A.II.) mit Nebelvorrichtung zu bauen, sondern auch, wenn es die Umstände und die Mittel erlauben, den ersten wirklichen Schultank.

Wien, im Jänner 1927  
Fritz Heigl

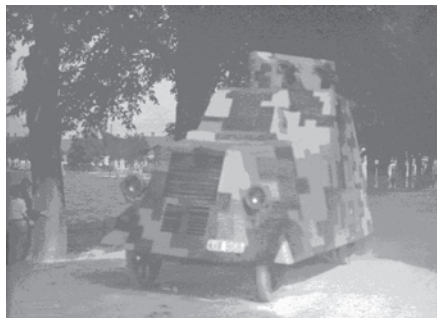


M.26

Bild: PzB33

So begann im Bundesheer des kleinen Nachkriegsösterreich das gepanzerte Zeitalter.<sup>19</sup>

19 Vgl. Walter Spielberger, Kraftfahrzeuge und Panzer des österreichischen Heeres 1896 bis heute (Stuttgart 1976), 343-346 sowie Rolf M. Urrisk, 100 Jahre Panzerwaffe im österreichischen Bundesheer (Gnas 2006), 38.



M.26

Bild: PzB33



Burstyn

Bild: PzB33

Vzlt i.R. Prof. Walter A. Schwarz

## Übergabe Ehrenurkunde Kinderkrebshilfe

Am Mittwoch, dem 14. Mai 2008, wurde in den Empfangssalon des Parlaments geladen, gemeinsam durch die Präsidentin des Nationalrates, die Österreichische Staatsdruckerei, das Militärkommando Wien und die Österreichische Post AG.

Im Rahmen des Empfanges, anlässlich des Malwettbewerbs „Kinder malen eine Marke“, wurde den Herren Obstlt MITTERECKER Leo, Vzlt DIBON Wilhelm und OSTv MAJER Gerhard eine Ehrenurkunde für Dank und Anerkennung verliehen.

Die Übergabe, für die erfolgreichen Einnahmen der Aktion „Punschzelt 2007“ für die Kinderkrebshilfe, erfolgte durch die Präsidentin des Nationalrates Frau Mag. Barbara Prammer.

Das Programm umfasste die Begrüßung durch die Präsidentin des Nationalrates, die Übergabe der Markenposter, die musikalische Umrahmung übernahm das Ensemble der Gardemusik, sowie eine Führung durch das Parlamentsgebäude.



Urkundenverleihung

Bild: PzB33

Seite freigehalten für Inseratschaltung  
durch BMLV FGG5 GrpKomm

gem BMLV ZI.:S93565/1-FGG5/2008



## Der DA informiert

03 / 08

### Werte Leser des 33er, Kameraden

Der Dienststellenausschuß des PzB33 hat sich am 19.06.2008 mit folgendem Ergebnis neu konstituiert:

<b>Vorsitzender:</b>	<b>OSTv</b>	<b>SINGER Franz</b>
<b>Stellvertr. Vorsitzender:</b>	<b>OSTv</b>	<b>POLLAK Richard</b>
<b>Schriftführer:</b>	<b>Vzlt</b>	<b>WURMBAUER Michael</b>
<b>Mitglied:</b>	<b>OSTv</b>	<b>TOMAN Hans-Peter</b>
<b>Mitglied:</b>	<b>OSTWm</b>	<b>SCHOBER Harald</b>

Wir sind weiter mit vollem Einsatz für Euch da!

OSTv SINGER Franz

# Personal Standesführung

## BEFÖRDERUNGEN

zum Zgf:	Kpl KLETECKA Boris	mit 01 05 08
zum Wm:	Zgf LECHNER Markus	mit 01 08 08
	Zgf KLETECKA Boris	mit 01 08 08
	Zgf WATZL Christoph	mit 01 08 08
	Zgf HINTERNDORFER Michaela	mit 01 08 08
	Zgf ROSNER Miaximilian	mit 01 08 08
zum Ostv	OStWm MAGUNNA Günther	mit 01 07 08
zum Vzlt:	OStv HENTSCHE Gerhard	mit 01 07 08
zum Hptm	Olt SCHEUCHER Gregor	mit 01 07 08

## Wehrdienstzeichen III. Klasse

Wm ULLRICH Barbara  
Wm MÜLLER Mario

## PiAD Aufnahmen

Gfr KÜRNER Michael mit 01 06 08

## Versetzungen

StWm WETSCH Hartmut zum HNaA	mit 01 06 08
Zgf HAAG Wolfgang zur HBA Brunn	mit 01 07 08
Wm WEBER Robert zur TherMilAk	mit 01 08 08

## Zsk Aufnahmen

Gfr BOGENDORFER Benjamin mit 31 05 08

## Ablauf Verpflichtungszeitraum

Zgf HOLZINGER Christian mit 31 05 08

## Übernahmen / Überstellungen

OStv TOMAN Hans-Peter zum MBUO2	mit 01 07 08
Wm ULLRICH Barbara zum MBUO2	mit 01 08 08
Wm LECHNER Markus zum MBUO2	mit 01 08 08
Wm KLETECKA Boris zum MBUO2	mit 01 08 08
Wm WATZL Christoph zum MBUO2	mit 01 08 08
Wm HINTERNDORFER Michaela zum MBUO2	mit 01 08 08
Wm ROSNER Maximilian zum MBUO2	mit 01 08 08

## Zum Schmunzeln...



Nicht nur bei der EM wurde gern gekickt

Bild: Internet

## In eigener Sache:

Wir würden Sie gerne richtig ansprechen!

Unsere Redaktion bittet Sie daher, eventuelle Änderungen Ihrer Daten bzw. Ihrer Anschrift mit der Postkarte unten bekanntzugeben und danken jetzt schon für Ihre Mühe. Auch ein Anruf unter 01 / 70165 - 66510 oder einfach via E-Mail an [kdo.pzb33@bmlv.gv.at](mailto:kdo.pzb33@bmlv.gv.at) ist möglich.

### BERICHTIGUNGEN:

\_\_\_\_\_  
*Dienstgrad / Akad. Titel / Name Vorname*

\_\_\_\_\_  
*Funktion / Funktionsbezeichnung*

\_\_\_\_\_  
*Dienststelle*

\_\_\_\_\_  
*Straße*

\_\_\_\_\_  
*PLZ*

\_\_\_\_\_  
*Ort*



**An die  
Redaktion „Der 33er“  
Panzerbataillon 33**

**BURSTYNKASERNE**

**Am Flugfeld 1**

**2322 ZWÖLFAXING**